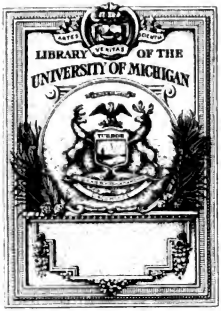
*Landschaften, mit einem Geleitworte von Wilhelm Kotzde*

Hans Thoma, Wilhelm Kotzde




THE GIFT OF
Prof. Aubrey Tealdi

Digitized by Google

HANS THOMA
LANDSCHAFTEN

# Hans Thoma

## Landschaften

Mit einem Geleitworte
von Wilhelm Kotzde

herausgegeben von der
**Freien Lehrervereinigung**
für Kunstpflege

Mainz 1908 · Verlag von Jos. Scholz

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten

Digitized by Google

Der Name Thoma hat für den Deutschen heut einen guten und heimeligen Klang. Es ist uns bei seinem Namen, als sähe uns jemand an mit treuen, deutschen Augen, in denen unendliche Güte und Liebe liegt, Güte für die Menschen und Liebe zu allen Dingen, die um uns sind, die wir von Kindheit her uns gewannen mit suchender, staunender Seele. All das, was uns lieb und wert ist, das zeigt uns Thoma in seiner Kunst, ja er erschließt es uns erst, bringt es uns zum Bewußtsein, was in uns schlummerte, daß nun unsere Seele mitschwingt und mitzittert, wenn er das vor uns stellt und sagt: Sieh da, das habe ich geschaut, das habe ich mit liebendem Sinn in mir getragen, und nun will ich's euch geben, daß es euch freue, wie es mich gefreut hat.

Aus der Freude an den Dingen ist ja Thomas Kunst geboren. Er ist ein rechter Genosse der Dürer, Schwind und Richter. Es ist das Unaussprechliche in seiner Kunst, das jeder, der unseres Volkes ist, mit seinem Gefühl umgreift, das sich ahnungsvoll in unsere Seele stiehlt und uns froh und glücklich macht.

Dieses heitere, Frohe, das Friede- und Ruhevolle ist auch in Thomas Landschaftskunst, die einen wesentlichen Teil seines Schaffensgebietes umfaßt. In traumvoll schönen Bildern erzählt er uns von dem heimischen Schwarzwald, von Rhein und Taunus, von der ewigen Gletscherwelt, vom immer wechselnden Meer und vom heißen, sonnigen Italien. Aber wohin er auch geht, es ist nicht das Äußere, Zufällige, von dem er berichtet. Er nimmt es erst ganz auf in seine Seele, er verarbeitet es innerlich, und dann bannt er das, was ihm bedeutsam erscheint, auf die Leinwand. Er hat ein außerordentliches Erinnerungsvermögen, die Andeutung der Kontur und einige allgemeine Farbbemerkungen genügen ihm, um nach Jahren noch ein Bild in voller Deutlichkeit vor seinen Augen wiedererstehen zu lassen. Sind doch die Hochgebirgsbilder, die zum Gewaltigsten deutscher Landschaftskunst gehören, in der Werkstatt nach flüchtigen Skizzen entstanden. Henry Thode erzählt: „Mich wollte es beim Einblick in Thomas Skizzenbücher bedünken, als gäbe es nicht ein Blättchen, nicht eine Blume, nicht ein Geäst, nicht eine Wolkenform, nicht ein Tier, nicht eine Körperbewegung, über die er sich nicht in seiner Lernzeit mit dem Stifte gewissenhaften Aufschluß verschafft, als habe er die Formen- und Farbensprache der Natur bis in jede Einzelheit auswendig gelernt." Daher kommt es denn aber auch, daß er alles Zufällige auszuscheiden weiß, daß er die großen, bedeutenden Züge vereinen kann und so Bilder entstehen, von denen jedes ein anderes ist als das ihm voranging, ein anderes in Stimmung, Aufbau, in der Technik, im ganzen Gehalt.

Thomas Landschaften gehören ihrem innersten Wesen nach zu den Bildern, welche die großen deutschen Maler der Vergangenheit schufen, wenn sie Landschaften gaben, und zu ihm finden sich die besten Landschafter der Gegenwart. Etwas Gemeinsames ist ihnen allen, und wenn Thoma von dem Franzosen Courbet viel gelernt hat, er gehört doch auch gerade in seinen Landschaften zu den Cranach und Grünewald, Dürer, Caspar David Friedrich, Ludwig Richter, Schwind, Lugo, und zu ihm gehören Haider, Steinhausen, Edmund Steppes.

Hans Thoma war bis zu seinem 20. Lebensjahr in seinem Heimatdorf, droben im Schwarzwald. Er lebte in und mit der Natur, und daher hat er sich die große Kenntnis der deutschen Landschaft und die Liebe zu ihr geholt. Dieser Schatz, den er in der Jugend gewann, machte ihn reich für sein ganzes Leben. Er geht nicht auf in Farben- und Beleuchtungsproblemen, so ernstlich er mit ihnen gerungen hat und so groß



Digitized by Google

seine Kraft auch war, Sieger über sie zu werden, es ist mehr als das in seinen Bildern.

Diese Bäche, die von den Bergen rinnen, der Friede über dem Taunusbild, dieses helle Licht im „Lichterfüllten Tal", der Durchblick unter der „Schwarzwaldtanne" auf die Häuser mit den tief herabgehenden Dächern, es ist etwas tief Seeliſches in ihnen allen.

Wenn er, wie in so vielen ſeiner Bilder, uns von Italien erzählt, es iſt auch da immer etwas, das uns ſofort erkennen läßt: Ein Deutſcher ſchuf dieſe Bilder, einer, der mit uns lebt und der von unſern Freuden weiß und unſers Herzens iſt. Über das heitere und Liebliche hinweg aber ſchreitet er zum Erhabenen, Gewaltigen der Gletſcherwelt. Er hat da Bilder geſchaffen, die uns von der Größe des hochgebirges erzählen, wie vor ihnen nur die Bilder Segantinis. Für viele waren dieſe Bilder eine Überraſchung, für die, welche Thomas Welt ſich ganz zu eigen gemacht, waren ſie eine frohe Beſtätigung deſſen, was ſie tief innerlich von dem Meiſter gewußt hatten.

Wer vor den Bildern Thomas zu ſchweigen weiß und ſie innig betrachtet, mit liebendem Auge eindringt in ihre Welt und ſich ihnen öffnet, dem werden ſie Stunden froher Offenbarung geben.

## Thoma-Worte.

Das Behagen, das in der Ausübung einer Kunſttätigkeit liegt, iſt ſehr groß, und man darf wohl annehmen, daß der Künſtler ein beoorzugter Menſch ſei. Deshalb dürfte auch das bißchen Lebensmiſere, auch wenn es oft viel iſt, das zudem der Künſtler mit allen anderen Menſchen gleichmäßig zu tragen hat, nicht zu wichtig genommen werden. Das Verkennen der Mitwelt, das ja leider hier und da auch vorkommt, dürfte auch nur dem Ehrgeiz einen Stoß geben, aber das eigentliche Weſen darf es nicht irritieren.

Die Anfänge der Kunſt werden immer inſtinktiver Natur ſein. Die Erziehung vollzieht ſich unbewußt — die Grundlage wird gelegt zu einer nachfolgenden bewußten Erziehung und Ausbildung, welche immer ſo bewußt ſein ſoll, daß ſie die unbewußte Erziehung, dies Kapital, reſpektiert.

Die Kunſt iſt halt doch eine eigene Sache, am Ende iſt ſie gar kein Prinzip, keine Theorie, ſondern eine Lebensäußerung, die an Perſönlichkeiten gebunden iſt und nur durch Perſönlichkeit am Leben erhalten werden kann.

Nach ſechsmonatlichem Unterricht in der Antikenklaſſe durfte ich Schirmerſchüler werden, d. h. ich ging in den Schwarzwald und malte dort nach der Natur, und mit welchem Eifer! Bracht, mein Mitſchüler, kam auch, und in unſerm Eifer gingen wir oft des Morgens fort, zwei Stunden weit in ein wildes Tal, um — einen Stein, einzelne Pflanzen zu malen, die wir, wie wir eigentlich ſelber ſahen, ebenſogut hinter dem haus in Bernau hätten malen können; wir ſtritten uns auch wohl um die Motive, die jeder zuerſt entdeckt haben wollte, die wir aber doch zuletzt friedlich, meiſt gemeinſchaftlich malten. Dieſe Studien waren von äußerſter Gründlichkeit und Sachlichkeit — über nichts wurde hinweggegangen. Es gab damals noch keine Theorie „moderner Errungenſchaft" im Farbenſehen — das war auch gut für uns.

Es war anfangs Juni, in Freiburg hatte ich übernachtet und machte mich am Morgen auf zu dem achtſtündigen Weg nach Bernau. Das ganze Sommerglück ruhte auf meiner Seele, als ich rüſtig durch die Wälder hinan in die Berge hinaufſchritt. So ganz im jugendlichen Vollgefühle, der Mittelpunkt der Welt — denn alles gehörte ja mein, was ich ſah, für mich war die Welt da. Ich fühlte mich als das, was man ſeit Nietzſche heutzutag eine „Herrennatur" nennt. Am Mittage, als ich die höchſte Höhe meiner Wanderung erſtieg, die „Halde", hatten ſich die den Vormittag verkürzenden weißen Wolken zu einem Gewitter zuſammen, das über der Rheinebene ſtand, faſt unter mir; ſeine Blitze zuckten bis in die Berge hinüber, der Donner klang mir wie ein Jauchzen des Übermutes in der Natur — Regenſchauer wechſelten mit Sonnenblicken. Es kam ſo etwas wie Schöpferfreude über mich — denn war nicht dieſe Großartigkeit und Pracht für mich da? — war ich nicht dazu berufen, ſie zu ſehen? Stille Andetung und fröhliches Jubeln erfüllten meine Seele, und hätte ich Worte gefunden, ſo wäre mein Geſang ein Pſalm geweſen.

Die Rückkehr in die kleine Akademie in Karlsruhe ſchob ich immer ſo lang wie möglich hinaus. Öfters ging ich, um nicht in Freiburg übernachten zu müſſen und den Zug nach Karlsruhe zu erreichen, in Bernau ſpät nach Mitternacht fort. Durch die ſchneereiche, mit ſchwachem Mondlicht beleuchtete Roomburnacht, nach ſchwerem Abſchied von den Lieben, ging ich ins Tal hinunter — die Felſen und die rauſchenden Waſſerfälle gebärdeten ſich ganz wild in der unheimlichen Nachtſtille; wie war es mir doch ſo ſchwer ums Herz, wie ſo gar dunkel lag die Zukunft vor mir — die Sorge, wie es weiter mit mir gehen werde. Nach vierſtündigem Wandern ging der Mond unter, und ich mußte durch einen dunklen Wald, in dem der beſchneite Weg mich leitete — aber auch Sorgen machen furchtlos, und ſie waren ſtärker als alle Nachtgeſpenſter. Auf der Haldenhöhe, von wo ich einſt in das Sommergewitter hineingejubelt hatte, begann ein Scheln, wie von einer ſchwachen Dämmerung, die Schneehalden aufzuhellen — ein Roſaviolett erhob ſich aus dem Dunkel — ein kaum merklicher Farbenhauch, der nur auf der Reinheit des weißen Schnees ſich geltend machen konnte — aus dieſem Roſa wuchs der Morgen herauf. Auf der letzten Höhe über Freiburg lag dieſes und das ganze Rheintal eingehüllt in dichten Nebel — oben auf den Bergen war der helle Morgenſchein — die Sonne brach herauf — aber ich mußte hinunterſteigen in den Nebel: grau war Freiburg, grau die Fahrt nach Karlsruhe, und es blieb mir lange das Gefühl, als ob der Schwarzwald golden wäre.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

Digitized by Google

15

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

33

Digitized by Google

# Inhaltsverzeichnis


5 Bernau
7 Schwarzwaldtanne
9 Schwarzwaldhöhen
11 Lichterfülltes Tal
13 Der Bach im Tal
15 Taunuskaſtanien
17 Taunusbild
19 Stille vor dem Sturm
21 Die junge Donau
23 Weiden am Rhein
25 Die Birke
27 Auf dem Pilatus
29 Oberitalieniſcher Frühling
31 Frühling bei Rom
33 Der Garda-See
36 Verkleinerte Einbandzeichnung zu Hans Thoma, „Ein Buch ſeiner Kunſt"




Digitized by Google

Spamersche Buchdruckerei in Leipzig

Digitized by Google

**Vom Sonnenberg.** Ein Buch für groß und klein von Wilhelm Kopde. 82 Seiten. Gebunden 1 Mark.

Das Kinderbuch ist eine rechte Zusammenfassung dessen, was das Buch bietet. Freude will es geben für große und kleine Kinder und für die Eltern, die mit ihren Kindern sich freuen können, ebendrein. Die besten und bekanntesten Dichter haben sich vereinigt, um in Märchen, Liedern und Geschichten von besonnen und nachdenklichem Ringen zu erzählen. Hermann Sendrow, Karl Stieler-Heise, Victor Blüthgen, Martin Boelitz, Waldrad Eigendorf, Hans Peter Dalke, Carl Ferdinands, Max Geißler, Eberhard Klein, Wilhelm Kopde, Bernhard Kellgard u. Adolf Schmidthammer sind vertreten, und wie die verschiedenartigen Dichter sich zusammenfinden, so ist auch der Inhalt mannigfaltiger Art, so daß jedes Kind und jeden Raum in dem reichen Buch etwas finden wird. Dazu hat das Buch einen ungewöhnlich reichen Bildschmuck, und auch da sind es die besten Künstler, die sich beteiligten. Seiten ist ein so reichhaltiges, billiges Buch geboten worden, das jedem Kinder und jedem Hause etwas bringt.

**Von Hollas Rocken.** Volksmärchen, neu erzählt von Eberhard König. Bildschmuck von Hans Schroedter. Gebunden in Leinen 2 Mark.

In den Werken der Forscher ruht noch ein großer Schatz der herrlichen Volksmärchen verborgen und harrt des Bildners, der ihn hebt. Wie die Brüder Grimm und Ludwig Bechstein ihrem Volke einen wundollen Reichtum mündlichen, so könnte das auch heute geschehen. Und es ist in diesem Buche geschehen. Ganz prächtige Bilder werden hier dazu gegeben. Das sind Märchen von besonderem, heimeligem Humor, wie „Vom Schneidertein mit den drei Hemden", „Das Unglückshuhn", „Der Hasenhirt", und andere Märchen wieder gehen etwas von dem waldumrauschten Zauber durch der Liebesdichtung. „Das Märchen von der schönen Lehmenzunjungfer" und „Die der starke Hans sein Glück kam" gehören sicherlich zum Schönsten deutscher Märchendichtung. Eine Reihe von farbigen Bildern und Schwarzweißbildschmücken dasBuch. Es geben in recht dem Zauber dieser Märchen wieder.

## Neue Erzählungsbücher.

**Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege, Berlin.**

**Abenteuer der Sieben Schwaben und des Spiegelschwaben.** Erzählt von Ludwig Hurbacher. Mit Bildschmuck von Max Wulff. Preis in Leinen 2 Mark.

Ein von vielen vergessener Volksdichter, Ludwig Hurbacher, den man wohl neben Claudius und Hebel nennen darf, hat uns die Abenteuer des tapferen Schwaben und des Spiegelschwaben berichtet. Es ist dasselbe Stoff, wie ihn die Brüder Grimm geben, aber viel weiter und reicher. Voll der launigsten Einfälle und von so unverwüstlichem Humor, daß man schier nicht aus dem Lachen kommt, nimmt man das Buch einmal zur Hand. Aber es ist doch wenig bekannt geworden, weil es nicht im rechten Verein gegeben wurde. Dazu entschloß sich nun die Freie Lehrervereinigung in Berlin. Sie stellt das Buch mit Zeichnungen und farbigen Bildern von Max Wulff recht schmücken und der Künstler hat in seine Bilder auch den ganzen Übermut der tollen Abenteuern hervorgeholt. Man wird an Buch neben den Eulenspiegel und die Schildbürger legen wollen, und jeder, der einmal lachen möchte, sei es groß oder klein, wird das Buch sich nicht entgehen lassen. Es gibt in der deutschen Volksdichtung wohl nicht so herz- und lachenhaltes wie die Abenteuer der Sieben Schwaben und des Spiegelschwaben.

# „Spiel mit". Spiele in künstlerischer Ausführung.

Dem Namen und der Spielart nach sind es nicht durchweg neu erfundene Spiele, die hier geboten werden, sondern der Zweck dieser Spielsammlung ist gegenüber den gerade im Spielhandel vielfach vorherrschenden minderwertigen Fabrikaten künstlerisch etwas wirklich Schönes zu bieten. Dabei wurde auf Sinnigkeit, Humor und Belehrung gleichgroßer Wert gelegt. Ein besonders lustiges Spiel ist der „Schwarze Peter" von Arpad Schmidhammer, in dem der drastische Humor des Künstlers so recht zum Ausdruck kommt, aber auch alle übrigen Spiele sind auf Unterhaltung und Frohsinn gestimmt, sie werden gerne auch von Erwachsenen mitgespielt werden. Bei Bestellungen genügt die Angabe der Nummer.

Nr. 5013: in starkem Kasten M. 3.50

**Außer den hier abgebildeten Spielen liegen bis jetzt vor:**

Nr. 5014 **Märchenlotto**, gez. von Arpad Schmidhammer, reich ausgestattet in starkem Kasten M. 3.50.

Nr. 5015 **Tierbilderlotto**, gez. von Carl Kappstein, reich ausgestattet in starkem Kasten M. 3.50.

Nr. 5016 **Schnapp-Spiel**, in Kasten M. 1.50.

Nr. 5301 **Lustiges Tierquartett** mit Rotkäppchen-Bildern aus „Das Deutsche Bilderbuch", gez. von Arpad Schmidhammer M. 2.50.

Nr. 5346 Dasselbe mit **Hänsel und Gretel-Bildern** aus „Das deutsche Bilderbuch", gez. von Richard Schulz M. 2.50.

Nr. 5001 **Blechs und Hammer**, gez. von Arpad Schmidhammer, reich ausgestattet mit Würfelbecher und Hammer M. 3.—.

Nr. 5002 Dasselbe, einfacher M. 2.—.

Nr. 5001: in Kasten M. 1.50
in Schatulle M. 1.20

Nr. 5007: in Kasten M. 1.50
in Schatulle M. 1.20

Nr. 5003: in Kasten M. 1.50
in Schatulle M. 1.20

Nr. 5009: in Kasten M. 1.50
in Schatulle M. 1.20

Nr. 5005: in Kasten M. 1.50
in Schatulle M. 1.20


Durch alle Buchhandlungen (Spiele auch in einschlägigen Geschäften) zu beziehen. Verlag von Jos. Scholz in Mainz



Digitized by Google

# Kunstgaben in Heftform.

Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege, Berlin.

Erscheinen in zwangloser Reihenfolge im Verlag von Jos. Scholz in Mainz.

Mustergültige autotypische Contreproduktionen nach Werken großer Meister. Jede Kunstgabe enthält 14 bis 16 Meisterbilder auf Kunstdruckpapier mit textlicher Einleitung in künstlerischem Umschlag und kostet 1 Mark.

## Bisher erschienen im Verlag der Graphischen Kunstanstalt Jos. Scholz in Mainz:

### Hans Thoma. Ein Buch seiner Kunst

mit einer Einleitung von Wilhelm Kohde. Verzeichnis der Bilder: 1. Selbstbildnis, 2. Religionsunterricht, 3. Mutter und Kind, 4. Feierabend, 5. Bauer und Bäuerin, 6. Geiger im Mondschein, 7. Der junge Dichter, 8. Der Hüter des Lais, 9. Traum, 10. Meererwachen, 11. Saturn, 12. Ritt auf dem Vogel, 13. Waldfire, 14. Weihnacht, 15. Christus und Nikodemus, 16. Christus am Kreuze, 17. Puttenwolke, 18. Kind im Heim.

### Giovanni Segantini.

Siebzehn Zeichnungen mit einem Geleitwort von Wilhelm Kohde. Verzeichnis der Bilder: 1. Selbstbildnis, 2. Ave Maria auf dem Wasser, 3. Ruf der Alpane, 4. Ein Opfer, 5. Mittagsrast, 6. Der Schmann, 7. Pferde am Brunnen, 8. Letzte Arbeit, 9. Dämmerstunde, 10. An der Tränke, 11. An der Barre, 12. Neuer Frühling, 13. Heimkehr, 14. Liebesfrucht, 15. Der Engel des Lebens, 16. Die Verkündigung, 17. Die Liebe am Born des Lebens.

### Der Erfolg der Kunstgaben

hat gelehrt, daß in weitesten Kreisen das Bedürfnis vorhanden ist, die Kunst unserer großen Meister in schöner Wiedergabe im Hause zu haben. Kann man doch jederzeit nach den Blättern greifen und sich an ihnen erfreuen, wie man sonst wohl ein Gedicht aufschlägt und seine Schönheit genießt. Unsere Kunstgaben machen es jedem, auch dem Unbemittelten, möglich, große und ernste Kunst als sein eigen zu erwerben, und die Wiedergaben sind so gut, daß soviel von dem ursprünglichen Werk hineingebannt ist, wie eine Wiedergabe nur gestattet. Haben doch die Künstler selbst uns vielfach ihre warme Anerkennung ausgesprochen. Künstler und Kunstfreunde, Gelehrte und Lehrer in großer Zahl haben uns bisher unterstützt und so den großen Erfolg der Kunstgaben ermöglicht. An sie alle ergeht unsere Bitte, uns auch fernerhin durch immer weitere Verbreitung der Kunstgaben zu helfen. Es ist ein Kulturwerk, das wir fördern wollen.

### Wilh. Steinhausen.

Göttliches und Menschliches

mit einem Geleitwort von Gerhard Kriegel. Verzeichnis der Bilder: 1. Der Künstler und seine Frau, 2. Denkspruch zur Konfirmation, 3. Des Menschen Sohn, 4. Jesus im Weinberg, 5. Der verlorene Sohn, 6. Judasbillen, 7. Jesus und die Kinder, 8. Kinder an der Krippe, 9. Deutsche Weihnacht, 10. Joseph und Benjamin, 11. Ins Land der Toten, 12. Jungbrunnen, 13. Der Abend, 14. Sommertag, 15. Waldwinkel, 16. Mutter und Kind.

### Fritz von Uhde.

Eine Kunstgabe für das deutsche Volk mit einem Geleitwort von Fritz Croll. Verzeichnis der Bilder: 1. Skizze zu „Lasset die Kindlein zu mir kommen", 2. Flucht nach Ägypten (Skizze), 3. Selbstbildnis des Künstlers, 4. Verkündigung bei den Hirten, 5. „Lasset die Kindlein zu mir kommen", 6. Die Bergpredigt, 7. Die Jünger in Emmaus, 8. „Komm, Herr Jesu, sei unser Gast", 9. Der Abschied des jungen Tobias, 10. Stille Nacht, heilige Nacht, 11. Auf dem Heimwege, 12. Gang zur Morgenarbeit, 13. Im Baumgarten, 14. Die große Schwester, 15. Die Kinderspielstube, 16. Die Töchter des Künstlers, 17. In Gedanken.

### Alfred Rethel.

Sechzehn Zeichnungen und Entwürfe mit einer Einleitung von Walter Friedrich. Verzeichnis der Bilder: 1 bis 6. Hannibalszug, 7. Frauenlobs Begräbnis, 8. Genesung, 9. Tod als Erwürger, 10 bis 15. Auch ein Totentanz, 16. Tod als Freund. Neben bekannteren Werken Rethels, z. B. Tod als Freund, Totentanz, Genesung usw., finden sich 6 Bilder in dem Buche, die zurzeit im Kunsthandel nicht zu haben sind, nämlich die sechs Blätter des Hannibalzuges. Rethel gehört zu unsern Großen. In seiner echt deutschen Kunst sind Form und Inhalt zu wunderbarer Einheit verschmolzen. Gerade in unserer Zeit, in der einseitiger Formalismus sich breitmacht, sollten sich Rethels Kunst viele Pforten öffnen.

### Vom Heiland.

Ein Buch deutscher Kunst, enthaltend 18 ganzseitige Bilder alter und neuer Meister. Verzeichnis der Bilder: 1. Choma: Christuskopf, 2. Choma: Maria mit dem Christuskind, 3. von Uhde: Die Weisen aus dem Morgenland, 4. Schwarzenberg: Verehrung des Kindes, 5. Choma: St. Simeon, 6. Richter: Ruhe auf der Flucht, 7. Mackensen: Die Bergpredigt, 8. v. Uhde: Predigt am See, 9. Choma: Christus und die Samariterin, 10. Choma: Christus und Nikodemus, 11. Max: Jesus heilt ein krankes Kind, 12. Dürer: Christus am Kreuz, 13. Rubens: Kreuzabnahme, 14. Klinger: Pietà, 15. Choma: Die Grablegung, 16. von Uhde: Noli me tangere (Rühr mich nicht an), 17. Rembrandt van Rijn: Die Jünger in Emmaus, 18. von Gebhardt: Die Himmelfahrt, 19. Dürer: Der Schmerzensmann.

## Hans Thoma: Landschaften.

15 Blätter nach Werken des Meisters. Mit einem Geleitwort von Wilhelm Kohde.

Verzeichnis der Bilder: Bernau — Schwarzwaldtanne — Schwarzwaldhöhen — Lichterfüllites Tal — Der Bach im Tal — Taunuskastanie — Stille vor dem Sturm — Die junge Donau — Weiden am Rhein — Die Birke — Ruf dem Pilatus — Oberitalienischer Frühling — Frühling bei R

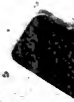
Graphische Kunstanstalten von J. J. Weber, Leipzig.

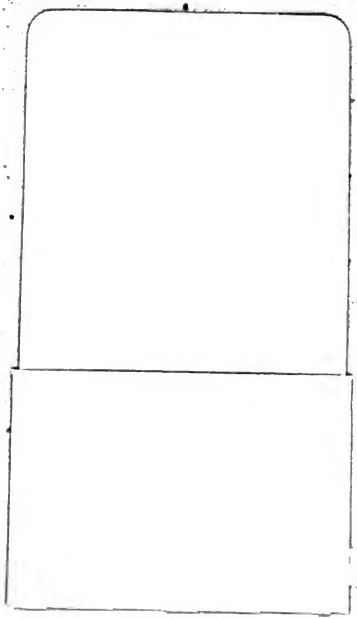
Digitized by Google

BOUND

JAN 12 1935

UNIV. OF MICH.
LIBRARY





Digitized by Google